

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung“ **Das Sauerland** **Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“**

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ersteinstellungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Ar 108 **Dienstag, den 10 Mai 1938** **3. Jahrgang**

Blumenstadt Florenz empfängt den Führer

Bilder von märchenhafter Pracht und Schönheit - Jubel um Hitler und Mussolini

Florenz, 9. Mai. Die Vaterstadt Dantes, die im Mittelalter das Beiwort „La Bella“ („Die Schöne“) erhielt, bereitet dem Führer einen einzigartigen Empfang. Die mit unerbittlichem Geschick künstlerisch einfach vollendete Ausschmückung der herrlichen Straßen, Plätze und Bauten und die bei aller überhöhten Begeisterung stilvolle Art der Gulbigung erinnert überzeugend daran, daß Florenz vom Mittelalter bis zur Neuzeit der Mittelpunkt der geistigen und künstlerischen Entwicklung Italiens war und wohl noch ist.

Der Bahnhofsvorplatz der Blumenstadt Florenz ist ein einziges Bild rotblühender Rhododendren. Er ist im weiten Umfange abgesperrt, so daß der Blick unmittelbar auf den herrlichen romanischen Bau der Maria-Novella-Kirche aus dem 13. Jahrhundert und die bunten Fahnen und Tücher in den Straßenschluchten fällt, die in das alte Florenz führen.

In dem weiten Ausgang, durch den der Führer den Bahnhof verläßt, ist eigens für diesen Tag eine Prachtstraße erbaut, die zu dem Bahnhofsvorplatz führt. Unmittelbar am Ausgang des Bahnhofes ist ein Marmorbau, der dem Gott Arno geweiht ist, errichtet.

Die ganze gegenüberliegende Seite ist etwa 15 Meter hoch mit einer grünen Wand bekleidet, von der sich die Nachbildungen antiker Brunnen in strahlendem Weiß abheben, deren Wassergarben in der Sonne funkeln. Vor diesem Bostett ziehen sich viele Stufen hoch die ganze Straße entlang Tribünen, die seit Stunden überfüllt sind.

Von Stunde zu Stunde steigert sich die Spannung, die ihren Höhepunkt erreicht, als kurz vor 14 Uhr die Motoren der Krafttrabanten der Polizei angeworfen werden. Wenige Minuten darauf erscheint auch schon, ganz langsam im Kraftwagen fahrend, der Führer, zu seiner Linken der Duce, von einem Jubelsturm ohnegleichen überschüttet. Der majestätische Anblick des Stadtbildes, der sich ihm bietet, überrascht ihn sichtlich. Freundlich nach allen Seiten danksend, fährt er langsam in die festliche Stadt.

Vom Bahnhofsvorplatz fährt der glänzende Zug mitten hinein in die Stadt mit ihren mächtigen und hohen Palästen, die die Straßen höher erscheinen lassen als sie sind. Wir fahren in einer der Hauptverkehrsstraßen gerade auf den Dom zu.

Noch nie haben wir Straßen in einem solchen Festschmuck wie hier. In kurzen Abständen sind breite Zugbänder an den Bürgersteigen auf beiden Seiten hochgezogen und dann fast in der Höhe der Gesimse über die Fahrbahn gespannt. So fahren wir fast unter einem Baldachin durch. Hier ist er weiß und mit goldenen Lilien geschmückt. Wir fahren unter einer Woge von Jubel in die Stadt hinein. Aus den Fenstern der hohen fünfstöckigen Häuser hängen die Menschen dicht wie Trauben. Sie schwenken Fahnen, sie klatschen in die Hände, sie jubeln. Man hat das Gefühl, als ob diese Woge von Jubel, die von den Bürgersteigen die hohen Häuserwände hinaufsteigt, fast über uns zusammenschlagen würde.

Da taucht auch schon nach wenigen Minuten der weiß-schwarz-grüne Marmorbau des Domes auf mit der berühmten Kuppel, die sich prachtvoll gegen den leuchtend blauen Himmel abhebt. Rechts zum alten achteckigen Baptisterium hier am Dom grüßen uns Tausende von Kinderstimmen, grüßt uns der faschistische Kampfruf: „Cia Cia Miala“. Heilrufe und Coviva auf den Führer und den Duce. Wir fahren zwischen dem Baptisterium und dem Dom hindurch. Zur Linken können wir einen schnellen Blick auf den schlanken, hohen, prächtig-marmorverzierten Campanile werfen.

Da nimmt uns auch schon eine neue Straße auf, wieder geschmückt mit den breitgespannten Bändern, die diesmal in dem hellblauen frühlinghaften Licht gegen das Grau der Häuser sich abheben. Wir kommen am Mittelpunkt der alten Stadt Florenz vorbei an der heutigen Piazza Vittorio Emanuele, einst das Forum des alten Florenz. Auf dem Platz zu beiden Seiten sind große Tribünen aufgebaut, während die Häuserfronten mit langen roten Bändern, die vom Gesimse bis zum Boden reichen und das Hakenkreuzzeichen tragen, geschmückt sind. Aber ohne Aufenthalt unter dem Jubel der Tausende, die sich hier drängen, geht die Fahrt weiter.

Jetzt ein ganz neues Bild. Wieder fahren wir unter dem Baldachin der hochgespannten Stoff-

bahnen hindurch, aber diesmal in einem warmen Gelb, die durchflutet von dem prächtigsten Sonnenlicht die ganze Straße in ein märchenhaft unwirkliches Licht tauchen.

Zur Linken erreichen wir jetzt den in der ganzen Welt berühmten Palazzo Strozzi. Das wundervolle mächtige Bauwerk, das nur von wenigen Fenstern durchbrochen ist, ist mit höchster Geschicklichkeit und geringsten Mitteln äußerst eindrucksvoll geschmückt.

Weinrote Teppiche sind aus den Fenstern gehängt. Sie heben sich wirkungsvoll von den mächtigen Quadern der gelbbraunen Fassaden dieses Baues ab, der strenges Mittelalter und heitere klassische Renaissance in wundervoller Harmonie vereint.

Beim Palazzo Strozzi biegt der Zug links zum Arno ein, den wir über leicht geschwungene

Brücken mit dem Blick auf die berühmte Ponte Vecchio überqueren. Nur noch ein paar hundert Meter sind es bis zum Palazzo Pitti. Wir sind am Ziel dieser ersten Fahrt des Führers durch Florenz.

Nach dem grandiosen Einzug in die Hauptstadt des faschistischen Imperiums, nach der lebhaften Begrüßung in der temperamentvollen südlichen Hafenstadt Neapel bot die Einfahrt in Florenz wieder ein ganz neues Erlebnis. Florenz hatte mit den Farben seiner Geschlechter, mit Blumengirlanden und den baldachinartigen Bögen einen Schmuck gefunden, der in seiner Zartheit, in wohlhabend gewogenen Farben die ganze Anmut und Eigenart dieser Stadt der Kunst auf das prächtigste hervorhob.

Im Palazzo Pitti geleitete der Duce den Führer in seine Privatgemächer. Dann verabschiedete sich Mussolini von seinem Gast und seiner Begleitung. Als der Duce in seinem Wagen wieder aus dem Torbogen fährt, bricht abermals ein ungeheurer Jubel der Bevölkerung aus, die von den Balkonen der gegenüberliegenden Häuser und den Fenstern mit Fähnchen und Wimpeln winkt.

Dankbar grüßt die Heimat den Führer

Ein Aufruf Hermann Görings zur Rückkehr Adolf Hitlers

Berlin, 9. Mai. Generalfeldmarschall Ministerpräsident Hermann Göring hat zur Rückkehr des Führers aus Italien folgenden Aufruf erlassen:

„Deutsches Volk! Der Führer fährt nunmehr wieder zurück in des Reiches Hauptstadt. Die glanzvollen und ereignisreichen Tage, die 120 Millionen Deutsche und Italiener mit Stolz und Freude miterlebten, sind in die Annalen der Geschichte eingegangen. Vielen Völkern werden sie unvergessen bleiben als Markstein ihres gemeinsamen Weges in die Zukunft.“

Zwei große mächtige Völker, stolz auf ihre heroische Vergangenheit, reich an alter Kultur und geistigen Fähigkeiten, jung in ihrer Begeisterung und ihrem entschlossenen Aufwärtstreben haben vor aller Welt ihre unwandelbare heraldische Freundschaft bekundet. Die fählerne Achse durchzieht Europa von Norden nach Süden, von den Gestaden der Däsee bis

zu den Küsten Siziliens; ein festes Bollwerk gegen alle Kräfte der Zersetzung und Zerstörung, ein unerschütterlicher Garant des Friedens.

Mit Gefühlen überströmenden Glückes und größter Dankbarkeit begrüßt das ganze deutsche Volk den heimkehrenden Führer. Es denkt noch einmal zurück an die vergangenen Tage, an denen es, verbunden durch den Aether, mit unsagbarem Stolz und unbeschreiblicher Begeisterung, Stunde für Stunde miterleben konnte, wie das große italienische Volk den Führer empfing und wie es ihn ehrte.

Und wenn heute mit der aufgehenden Sonne der Führer das stolze Imperium verlassen und wieder heimkehren wird in die deutschen Gane, so werden Jubel und Begeisterung seines Volkes keine Grenzen finden und dieser Jubel wird auch gleichmäÙig sein: Der Dank des deutschen Volkes an die große italienische Nation und den Duce.

Heil unserem Führer!
Hermann Göring.“

Der Führer heute abend wieder in Berlin

Berlin, 9. Mai. Am Dienstagabend wird der Führer und Reichkanzler, von seinem Besuch im befreundeten Italien zurückkehrend, in Berlin eintreffen. Die Reichshauptstadt wird ihm einen jubelnden Empfang bereiten.

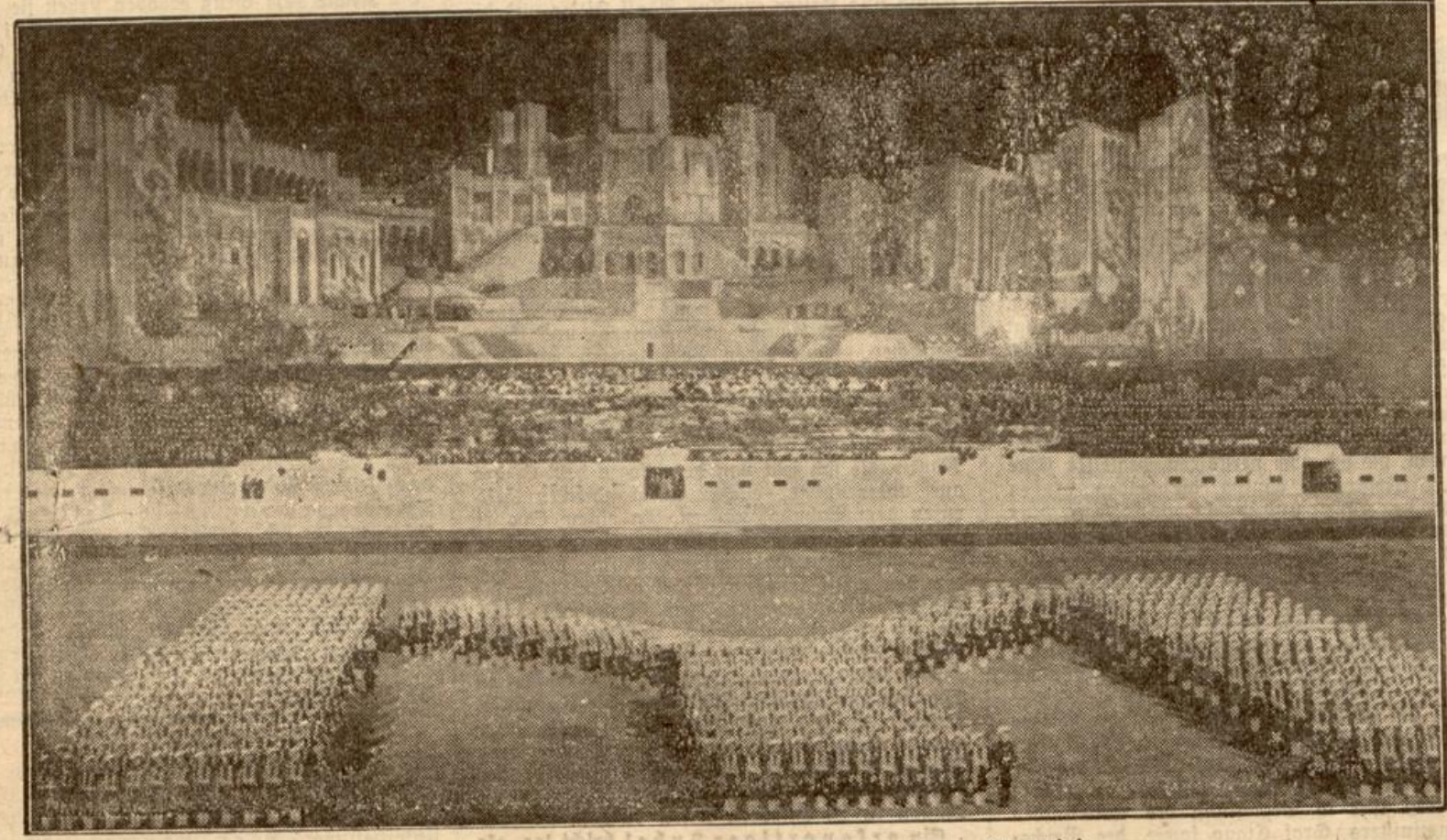
Der Rundfunk berichtet über die Ankunft des Führers in Berlin

Berlin, 9. Mai. Am Dienstag, 10. Mai, von 21.55 bis 23 Uhr sind alle deutschen Sender auf den Deutschlandsender geschaltet. Um 21.55 Uhr sendet der Deutschlandsender die Abendnachrichten und bringt anschließend im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes Berichte von der Rückkehr des Führers aus Italien und über seine Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin.

Der Führer beglückwünscht den Duce

zum Gründungstag des Imperiums

Florenz, 9. Mai. Am heutigen 9. Mai fährt sich zum zweiten Male der Tag, an dem die Gründung des italienischen Imperiums proklamiert wurde. Bei seiner Ankunft in Florenz brachte der Führer dem Duce seine Freude darüber zum Ausdruck, daß er gerade an diesem für das faschistische Italien so bedeutungsvollen Tage auf italienischem Boden weile.



Der großartige Ausklang der römischen Festtage im Forum Mussolini. Die faschistische Partei und ihre Organisationen hatten dem Führer am Sonntag abend in dem Forum Mussolini ein Abschiedsfest veranstaltet, das in wunderbarer Pracht und bezaubernder Schönheit verlief. Besonders bemerkenswert waren die Vorführungen der Schüler der faschistischen Akademie, die nach dem Takt italienischer Musik verschiedene Figuren in dem riesigen Raum des Forums bildeten, u. a. Hakenkreuze und „Coviva“ für den Duce. Unser Bild zeigt einen Teil des Forums während der Vorführungen. Im Hintergrund die riesige Szenerie für die Aufführung des zweiten Aktes von „Lohengrin“ und im Vordergrund das gewaltige „M“, das die Schüler der faschistischen Akademie vor der Bühne gebildet hatten. (Eberl-Bilderdienst-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 9. Mai 1938, 8 Uhr.

Durch Sonneneinstrahlung milder.

Der Zustrom der am Sonnabend hereingebrochenen Kaltluftmassen ist durch die plötzliche Ausbildung eines Hochs über Mitteleuropa unterbrochen worden. Für unser Gebiet wird der wolkenauflösende Einfluß des Hochs die Temperaturen durch ungehinderte Sonneneinstrahlung etwas ansteigen lassen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Dienstag, den 15. Mai 1938: Schwache Winde aus SW. bis W., meist heiter bis wolfig, trocken, wärmer werdend. Nachts ist leichter Bodeneisfroß zu befürchten.

Mittwoch, den 11. Mai 1938: Schwache Winde aus W., etwas Bewölkungszunahme, im ganzen trocken, Temperaturen leicht ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Erneut auftommende Unbeständigkeit nicht ausgeschlossen.

Halber

Hrln. Dr. Frank sprach im Deutschen Frauenwert

zum gestrigen Pflichtabend über Rasse- und Bevölkerungspolitik. Leiterin Frau Kreinberg eröffnete diesen ersten Pflichtabend nach längerer Pause, indem sie die Erwartung ausdrückte, daß nun alle Frauen wieder mit frischer Kraft ans Werk gehen, besonders befeuert durch die herrlichen Taten des Führers, die inzwischen geschehen sind. — Hrln. Dr. Frank erklärte nun zunächst am Beispiele Frankreichs den Zusammenhang zwischen Rasse- und Bevölkerungsfragen, und die deutlich sichtbaren Folgen der, der nationalsozialistischen Einstellung gerade entgegengegesetzten Bevölkerungspolitik Frankreichs. In Zahlen wurde aufgezeigt, welche Wirkung die Ansiedlung der Neger und Araber, die weiße Frauen heiraten dürfen, notwendiger Weise später einmal haben muß: Ein Frankreich ohne Franzosen! Nun betonte Hrln. Dr. Frank, daß unsere rassenpolitische Einstellung sich die Reinerhaltung der Rasse aus gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen zum Ziele gesetzt habe, doch weit entfernt von jedem Massenhaß oder einer Verfolgung anderer Rassen sei. Es soll nur keine Vermischung stattfinden, um das Unglück der Anhäufung der schuldlos und unglücklich zwischen den Völkern stehenden Bastarde zu vermeiden, die nicht wissen, wo sie hingehören. Nach diesen grundlegenden Ausführungen ging Hrln. Dr. Frank zur Bevölkerungspolitik über, die große Notwendigkeit der Selbsterhaltung eines Volkes aus eigener völkischer Kraft, die da ist, und in verantwortungsbewußtem Einsatz angewandt, ein Volk nicht nur erhalten, sondern auf die Höhe zu führen. Zahlenmäßig ordnete sich die praktische Seite in ihren jahrgangsmäßigen Auswirkungen auch hier wieder dem Prinzip und der Notwendigkeit unter: auf wachsender breiter Grundlage die altersmäßige Zusammensetzung eines Volkes pyramidenförmig aufzubauen. Zahlreiche eingetragene Beobachtungen und Erfahrungen gaben dem Vortrag die ganz persönliche Note und verständnisvolles Lachen oder Lächeln ging oft durch die Reihen der Zuhörenden bei den gut gewählten und oft mit Absicht recht drastischen Vergleichen. Und im Schlußwort wandte sich die Rednerin über alles Zahlenmäßige, Vernünftige und Praktische hinweg an die Verpflichtung des Herzens, den Rückschlag des Gefühls, den der Krieg gebracht, zu überwinden, und die kommende Generation nicht vereinsamt, sondern in einer zahlreichen Sippe aufwachsen zu lassen. Sehr passend ließ Frau Kreinberg daran anschließend: „Kein schöner Land“ singen. In Erledigung interner Angelegenheiten gab Frau Lumberg das finanziell so außerordentlich günstige Ergebnis des Buntens Abends auf der Karlsbühne bekannt, und den Zweck, dem diese Summe dienen soll. Es wurde auf den Mitte dieses Monats beginnenden Säuglingspflegkursus hingewiesen, und Frau Kreinberg gab bekannt, daß der nächste Pflichtabend am 13. Juni stattfindet. Die Arbeitsabende wie immer. Am Heil auf den Führer klang der Abend aus.

Eine Windhose,

wenn auch kleineren Umfangs wurde gestern mit tag hier beobachtet. Eine hiesige Familie hatte die frischgewaschene Wäsche zum Trocknen aufgehängt und mußte plötzlich die Feststellung machen, daß eine Windhose diese Wäsche in die Luft wirbelte so daß ein Teil in den nahen Telefondrähten hängen blieb. Einige Stücke wurden über 50 Meter weit fortgewirbelt. Glücklicher Weise konnten alle Wäschestücke wiedergefunden werden, so daß ein Schaden nicht eingetreten ist.

Ennepe

Ein Mord-Gi.

Wir brachten in der gestrigen Ausgabe unter Gebelsberg eine Notiz, wonach ein dortiger Volksgenosse von einem seiner recht fleißigen legenden Führer ein Ei im Gewicht von 105 Gramm erhalten habe. Wenn schon das Gewicht eines Eies von über 60 Gramm über dem Durchschnitt liegt, so ist es jedenfalls ganz erstaunlich, daß Bauer Strätmann, Eichhofer Mühle schon seit langem von einigen seiner Führer Eier in viel höherem Gewicht erhält wie die des Gebelsberger Volksgenossen. Unser Gewährsmann überzeigte sich am gestrigen Tage davon, daß ein Ei 124 Gramm wog. Auch hier: Leistungsprinzip!

Grünenbaum bei Halber

Einweihung des ersten Landdienstlagers im Kreise Altena

In Grünenbaum, etwas abseits von der Straße, links neben der Wirtschaft von Karl Kresting auf dem freien, großen ebenen Gelände erhebt sich seit kurzem ein schlichter Holzbau, etwa 16 mal 7 Meter groß. Er ist zukünftig das Heim von 16 bis 20 Landdienstjungen und das erste seiner Art im ganzen Kreise Altena. Dieses Landdienstlager ist gewissermaßen ein Versuch, der, wie wir überzeugt sind, hoffentlich nicht ein solcher bleiben wird, sondern den Anfang einer Kette bildet zur Anlage gleicher Lager nicht nur im ganzen Kreise, sondern vor allem auch für Halber und die benachbarten Gemeinden. Die Erfahrungen, die man hier sammeln wird, werden richtunggebend für die Bildung neuer Lager werden. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Bedeutung dieses einfachen Holzbaues zu werten, weshalb der gestern nachmittag vollzogene kurze Akt der Einweihung und Uebergabe an den Lagerführer eine ganz besondere Bedeutung gewinnt.

Die Spitzen der Partei, des Reichsnährstandes und der HJ im Kreise Altena, die Bürgermeister des Kreises, viele Bauern und sonstige interessierte Kreise hatten sich gestern nachmittag in Grünenbaum eingefunden, um der Einweihung des ersten Landdienstlagers im Kreise beizuwohnen. Vor allem war auch der eifrige Förderer dieser Tat, der Landrat Dr. Bubner, zugegen. Kreisjugendwart Bewehrung ließ die Landdienstjungen auf dem Platz antreten, zusammen mit den ebenfalls angetretenen Ortsjugendwarten und -Barinnen bildeten sie ein offenes Viereck nach den Zuhörern hin. Dann ergriff als erster Kreisjugendwart Bewehrung das Wort, schilderte, wie die ungeheure Entwicklung und der Aufschwung Deutschlands in den letzten Jahren die Erfordernisse der Erfüllung des Vierjahresplanes durch die Bauern, es diesen sehr erschwere, die nötigen Arbeitskräfte heranzuziehen. Schon allein das Fehlen von 140 männlichen und 190 weiblichen landwirtschaftlichen Arbeitskräften im Kreise beweiße die Not in der Landwirtschaft. So sei schließlich dieser Weg beschritten und mit Erfolg durchgeführt worden. Er dankte vor allem dem Landrat Dr. Bubner für die eifrige Förderung des Ge-

dankens, und dem Bürgermeister Steller, der keine Mühe und Kosten gescheut habe, dieses schönste Landdienstlager in Westfalen-Süd zu errichten. Es werden etwa 20 Jungen sein, die hier zu ordentlichen landwirtschaftlichen Hilfen herangebildet werden. Auch von Seiten der Landwirtschaftsschule wird alles daran gesetzt und dafür gesorgt, daß sie schnell zu richtigen Bauern werden.

Kreisbauernführer Kemper, der nunmehr das Wort ergreift, schildert, wie in der Zeit der zermürbenden Einflüsse der Arbeitslosigkeit auch auf die Landwirtschaft sich übel ausgewirkt habe. In den letzten Jahren verschwand allmählich die Arbeitslosigkeit, ja, sie kehrte sich ins Gegenteil und die Veranziehung der Arbeitskräfte für die Landwirtschaft wird immer schwieriger. Aber der Erfolg der Erzeugungsschlacht ist im wesentlichen auch abhängig von den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften, und so danke auch er dem Landrat Dr. Bubner und Bürgermeister Steller für die Errichtung dieses schönen Lagers. Er wünscht, daß in diesem Lager Aufbauarbeit im nationalsozialistischen Sinne geleistet wird.

Landrat Dr. Bubner schildert, wie gerade die Landarbeiternot in der Landwirtschaft ihm manchmal große Sorge gemacht habe. Und es sei gut gewesen, daß man sich mit diesen Sorgen an die gegebene Stelle, an den Landrat gewendet habe, selbst wenn auch die direkte Befehlshaber von Arbeitskräften nicht die Sache seiner Behörde gewesen wäre. Es sei ihm lieb, daß durch diese Zuständigkeitsfragen nicht die alte, seit Jahrhunderten innegehaute Vertrauensstellung des Landrats bei den Bauern und Landwirten erschüttert wurde. Und der Landrat schildert weiter, wie auch er schon als Junge, damals im Kriege, mit anderen als Landhelfer auf das Land gezogen sei zu den Bauern, um bei der Ernte usw. zu helfen. Deshalb habe er auch volles Verständnis für die Bearbeitung des heiligen Bodens. Und er spricht seine besten Wünsche für die weitere Fortentwicklung des Lagers aus.

Bürgermeister Steller übergibt nunmehr als Vertreter der Gemeinde Halber und als Erbauer dieses Lagers das neue Lager dem

Schallsmühle

Zur 1. Wiederholungsprüfung

für das SA-Sportabzeichen stellten sich am letzten Sonntag die SA-Sportabzeichenwärter. Um 7.30 Uhr traten sämtliche SA-Sportabzeichenwärter des SA-Standortes Schallsmühle (Dahlebrück, Heesfeld-Hülsefeld) und die SA-Brügge auf dem Adolf-Hitler-Platz an. Sturmführer Hans Schriever meldete 170 Sportabzeichenwärter dem Prüfungsberechtigten Obersturmführer Sanker. Hierauf wurde gemeinsam die Uebertragung der Rede von Stabschef Luhe aus dem Berliner Lustgarten gehört. Unter Vorantritt des Spielmannszuges der HJ ging es in geschlossenem Zuge über Carthausen, Deckinghausen und Brügge nach Schallsmühle zurück. In Heesfeld wurde unterwegs das Entfernungsabzeichen vorgenommen. Gegen 13 Uhr zogen die Formationen mit klingendem Spiel wieder im Dorf ein. Obersturmführer Sanker dankte allen für die Einigkeit und forderte zu weiterer Pflichterfüllung auf. Mit dem Führergebet war dann der Dienst beendet. (E)

Feier des Muttertages.

Am Donnerstag, dem 12. Mai, begeht die NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwert um 16 Uhr beginnend im Kasseehauschule die Feier des Muttertages mit Kaffeetrinken. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Gleichzeitig ist diese Zusammenkunft als monatlicher Pflichtabend gedacht. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind herzlich willkommen.

Die Gaufilmstelle Westfalen-Süd zeigt am kommenden Sonnabend, nachmittags für Jugendliche und abends für Erwachsene in der Turnhalle den herrlichen, von echtem, unverfälschten Wiener Frohsinn und Humor gewürzten Film „Lumpaci Vagabundus“.

Brügge

Dienstplan der NSDAP.

In dieser Woche findet folgender Dienst statt: Dienstag, den 10. Mai: Zellenabend in sämtlichen Zellen; Mittwoch, den 11. Mai: Ausbildung in den Marktblöcken 1 und 2 bei Hofenfeld um 20.30 Uhr; Freitag, den 13. Mai: Amtswalterbesprechung der NSDAP im Bahnhof Brügge um 20.30 Uhr.

BDM-Sportfest.

Am 22. Mai 1938 ist der Tag des Bundes deutscher Mädel. Des Morgens finden im ganzen Deutschen Reich BDM-Gruppensportfeste statt. Auch die Gruppe Brügge veranstaltet auf dem Turnplatz zu Brügge dieses Sportfest. Es ist die selbstverständliche Pflicht eines jeden BDM-Mädels, hierna teilzunehmen. BDM-Mädel, hier sollst Du wieder einmal zeigen, daß Du auch auf sportlichem Gebiet etwas zu leisten vermagst. Darum heißt es jetzt noch fleißig üben, also pünktlich zu den angelegten Sportabenden erscheinen, — und dann auf zum Gruppensportwettkampf.

Dienstplan der HJ

Zähllein 23/143 Sauerland, Halber. Mittwoch, den 11. Mai findet in den einzelnen Standorten Jungenschaftsdienst statt. Die Ulmetalkammlung vom 4. 5. wird weitergeführt.

Der Führer des Zählleins 23/143: Fritz Gansch, Jungenschaftsführer.

Lagerführer und faßt seine ferneren Wünsche daumgehend zusammen, daß in diesem Lager die Jungen zu brauchbaren Menschen erzogen werden.

Alsdann nimmt der HJ-Sozialstellenleiter des Gebietes Westfalen Hg. Kasse, das Wort, seiner Freude Ausdruck gebend, daß die Beteiligung der Bevölkerung an dieser kurzen Feiertunde für ihn der Beweis sei, daß man hier den Wert und Sinn eines solchen Lagers erkannt habe. Die Versuche, die Landflucht zu beheben, und wieder Volksgenossen von der Stadt aufs Land zurückzuführen, seien bisher schon mannigfaltig gewesen. Wenn die Lösung dieses Problems uns nicht gelingt, wird sie niemals gelingen. Immerhin könne man mit den Erfahrungen, die bisher mit den Landdienstlagern gemacht worden seien, zufrieden sein; rund 1/3 der Jungen seien bei der Landwirtschaft verblieben. Er empfiehlt den Bauern, die Jungen als zugehörig zu Familie und Hof zu betrachten, dann sei schon sehr viel gewonnen.

Der Lagerführer übernimmt danach das Kommando und läßt unter Aufsicht eines Spruches die Flagge hissen. Ein Lied, „Nur der Fahne gehört unser Leben“ gibt diesem Akt die besondere Unterbrechung. Mit dem Gedanken an den Führer, dem Sagen des Deutschland- und Gott-Weiß-Liedes war der offizielle Teil des Tages geschlossen.

Eine Besichtigung des Lagers war selbstverständlich freigegeben. Rechts befindet sich der Schlafraum mit 20 Lagerstätten und links der Aufenthaltsraum. Der ganze Bau ist selbstverständlich umgürtet. — Nach der Besichtigung blieb man noch zu einem gemütlichen Zusammensein im Saale von Karl Kresting beisammen.

Eine Tagung der Ortsbauernführer schloß sich dieser Feier an.

Neuer Lehrgang in Kurzschrift.

Am Dienstag, dem 10. Mai, um 20.30 Uhr, beginnt in der katholischen Schule hierseits ein neuer Kurzschriftkursus, wozu sämtliche Interessenten eingeladen werden.

Neue Hebamme.

Nachdem die Hebamme Frau Junge zu Brügge ihr Amt als Hebamme niedergelegt hat, hat die Hebammenschwester Frau Maria Berker zu Klogbach, Post Schallsmühle, Bolmeßstraße 26, die Hebammenpraxis für den Bezirk Brügge übernommen. Telefon 312.

„Tag des Deutschen Rechts“

Die Kreisgruppe Lünenfeld des NS-Rechtswahrbundes teilt mit:

Vom 7. bis 9. 10. 1938 findet als 6. Reichstagung des Bundes, des ältesten angeschlossenen Verbandes der NSDAP, der „Tag des Deutschen

Rechts“ statt. Es handelt sich dabei um eine Jubiläumstagung — eine 10-Jahresfeier —, da der Bund unmittelbar nach dem denkwürdigen Aufruf des Führers vom 11. 10. 1928 im „Völkischen Beobachter“ zum Zusammenschluß aller nationalsozialistischen Juristen gegründet wurde. Leipzig, die Stadt des höchsten deutschen Gerichts, in der bisher alle NS-Juristentage abgehalten worden sind, ist auf Anordnung des Reichsrechtsführers, Reichsministers Dr. Frank, wiederum zum Tagungsort bestimmt worden, weil diese Stadt wie keine andere mit der Geschichte des deutschen Rechtskampfes verbunden ist. Bei der letzten Versammlung der Kreisgruppe in Lünenfeld sind die Mitglieder mit dem umfangreichen Programm der Tagung bekannt gemacht und zur Teilnahme aufgerufen worden. Der Aufruf hat bereits einen sehr guten Erfolg gehabt. Viele Mitglieder haben sich zur Fahrt nach Leipzig gemeldet. Etwaige weitere Anmeldungen müssen sofort an den Kreisgruppenführer gerichtet werden.

Tatsachenbericht aus Flandern

Von August Kämper, Breckerfeld.

(Schluß.)

Noch am selben Abend muß Karl wieder nach vorn. Als ich nach Hause hummle, denke ich: Nun ist so mancher treue Kamerad dahin. Etwas braucht nun nicht mehr um seinen Freund, den für ihn unvergesslichen Alfred Steu, zu trauern, der am 28. Juli 1916, abends am Stochodt in Rußland fiel. Diese beiden Menschen hatten sich aus der Schulzeit nahe gestanden. Sie wohnten unter einem Dach und rüdten zusammen ins Feld. Nun ist alles vorbei, sage ich mir, ob du auch noch hier begraben wirst? Als ich an jenem Abend wieder in der Kantine stehe, erzähle ich, wo ich gewesen bin. Sie ruhen in Abrahams Schoß, sagt Jakob Stein. Ich sage nichts. Später mal bei einer Gelegenheit kommen wir auf die Jogen. Iphig, die Juden zu sprechen. Ich hatte noch keine große Ahnung von diesen Leuten zu jenen Zeiten. Eins war mir nur komisch: Wie kommt das, daß Abraham, Jakob oder David alle hinten sind in Kantine usw. und nicht vorn?

„Unmöglich!“ würde jeder sagen, der vielleicht einmal in Mex war und von dort einen Ausflug nach Saint Mourik machte. Von hier wieder zu Fuß nach Thilloit, Hannover, Herbeville bis zum Dorfe Combres ging, das dort am Abhang des Combresberges liegt. Diese ganzen Höhenzüge von St. Mourik bis Combres wurden von den deutschen Truppen ohne vorherige Artillerie-Beschüsse eingenommen. Man sieht dort an den Bergen wenig Granatlöcher, aber dafür sind Hunderte von Gräbern, teils zu 20 Mann, der 6. Grenadiere des Inf.-Regt. 50 oder 51 und anderer Regimenter. Unmöglich, haben wir auch damals gelagt und

doch ist die Einnahme der Combres-Höhe mit deutschem Heidenmut möglich gewesen. Doch darüber mögen andere sprechen, wie Fritz Schemmann, Eugen Krägeloh, Karl Dobrifat, Otto Kämpel, Gustav Bullert und viele andere Kameraden, denn diese haben dort 1914 und 1915 mehr geleistet als ich 1918.

Unmöglich, sage ich mir selbst oft, der Krieg muß ein Traum gewesen sein. Als ich mal mit dem Kommandeur des späteren Regiments 60 sprach, und ich Oberst von Wasse die Geschichte erzählte, meinte dieser, das müsse doch auch in der Regiments-Geschichte der 60er stehen.

Ja, lieber Leser, die Regiments-Geschichte hat so manches vergessen. Die Regiments-Geschichte der 17er schreibt auch, der Bataillons-Kommandeur, Major Weiß, der unser Regiments-Kommandeur in Flandern war, sei bei Roelkhuoel gefallen. Major Weiß fiel an einem Abend in Waterdammhöl mit noch 16 anderen Offizieren des Reserve-Regiments 56. Ich bin zwar nicht dabei gewesen, als sie fielen, aber die Sache hatte folgenden Verlauf: Major Weiß hatte die Offiziere unseres Regiments zu einer Besprechung eingeladen. Raum sind die Herren versammelt, da schlagen zwei Langrohrgeschosse ein. Während die eine Granate nur wenig Schaden anrichtete, schlug die andere mitten zwischen die Offiziere. Als wir dahin liefen, Mr. Olbrich war auch da, trug man sie gerade fort.

Sollte ich nun nicht wie ein Schriftgelehrter geschrieben haben, dann nimm es mir nicht übel, lieber Leser, ich wollte und kann ja auch nicht im Stil der Romane schreiben.

Aushebung zum Wehrdienst 1938

Berlin, 8. Mai. Nach einer gemeinsamen Anordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers findet die Aushebung zum aktiven Wehrdienst im Jahre 1938 — abgesehen vom Lande Österreich — gleichzeitig mit der Musterung in der Zeit vom 20. Juni bis 13. August statt. Zur Aushebung werden herangezogen:

1. die tauglichen und bedingt tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1916, die tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1917, soweit sie bis zum 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben,
2. die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1914 und 15, die bei der Musterung 1938 als tauglich oder bedingt tauglich der Ersatzreserve I überwiesen werden (vom Geburtsjahrgang 1915 jedoch nur, wenn sie ihrer Arbeitsdienstpflicht schon genügt haben). In Ostpreußen werden außerdem herangezogen die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1913 und die bei früheren Musterungen Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1910, 1911 und 1912, die bei der Musterung 1938 als tauglich oder bedingt tauglich der Ersatzreserve I überwiesen werden, ferner die bedingt tauglichen Ersatzreservisten I des Geburtsjahrganges 1917, soweit sie bis 1. Oktober 1938 ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

Die tapfersten Frontsoldaten des Weltkrieges

München, 9. Mai. Das erste großdeutsche Treffen der am höchsten ausgezeichneten deutschen Frontkämpfer des Weltkrieges (Unteroffiziere und Soldaten), also der Inhaber der Bayerischen Goldenen und Silbernen Tapferkeitsmedaille, des Preussischen Goldenen Militärverdienstkreuzes, der Österreichischen Goldenen und Großen Silbernen Tapferkeitsmedaille, der Badischen Goldenen Karl-Friedrich-Medaille und der Sächsischen Goldenen St.-Heinrichs-Medaille, in München wurde am Samstag mit einem großen Fest im Löwenbräukeller eingeleitet.

Der Präsident des Ordens der Bayerischen Tapferkeitsmedaille, SA-Oberführer J. B. L. in, entbot den 3000 Kameraden aus allen Gauen Großdeutschlands einen herzlichen Willkommensgruß.

Als rangältester Offizier des Standortes und Befehlshaber im Wehrkreis hieß General der Infanterie Ritter von Schöberl die Auslese des Frontsoldatentums willkommen und gedachte mit besonderer Freude der Kameraden aus Österreich. Dem besten und tapfersten Frontsoldaten Adolf Hitler galt der ehrfürchtige Gruß des Generals.

In Hochstimmung hörten die Frontsoldaten die Ueberragung der Führerworte aus Rom. Dann kam die frohe kameradschaftliche Geselligkeit und Wiedersehensfreude der alten Frontkämpfer bei flotter Militärmusik zu ihrem Recht.



Der Führer und der König auf der Fahrt durch das Manövergelände. Die kriegsmäßigen Großübungen der italienischen Luftwaffe bei Turbana und das Infanterie-Gesicht bei Santa Marinella waren ein militärischer Höhepunkt des Staatsbesuchs, wie man ihn noch nie erlebte. Überall, wo der Führer und der Kaiser erschienen, waren die Staatsoberhäupter Gegenstand begeisterter Huldigungen. (Scherl-Wilberd.-M.)

„Freundschaftlicher Rat“ aus London und Paris

Eine Mitteilung über die englische und französische Botsprache in Prag

Prag, 9. Mai. Ueber den Inhalt der Mitteilungen, die der englische Gesandte Newton und der französische Gesandte de la Croix bei ihren Botsprachen dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta machten, wurde amtlich nichts verlautbart. Jedoch wird erklärt, daß die Nachricht, bei dieser Gelegenheit sei ein englisches und ein französisches Aide Memoire überreicht worden, nicht zutrafte. Die beiden Gesandten hatten den tschechoslowakischen Außenminister lediglich mündlich über die Ergebnisse der Londoner Beratungen in Kenntnis gesetzt und den freundschaftlichen Rat der beiden Regierungen übermittelt, der Erfüllung berechtigter Wünsche der Nationalitäten in der Tschechoslowakei bis zu jener äußersten Grenze entgegenzukommen, die die Frage der Integrität und Souveränität des tschechoslowakischen Staates berühre.

Außenminister Dr. Krofta wies in seiner Antwort auf das in Ausarbeitung befindliche Nationalitätenstatut hin, das nicht nur eine Modifizierung der bisher bestehenden Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage sein werde. Ferner erklärte er, daß Gesetzentwürfe in Vorbereitung seien, die eine Änderung der öffentlichen Verwaltung im Sinne einer regionalen Dezentralisation betreffen. Wie man weiter hört, haben die Personalreferenten aller Ministerien eine Beratung abgehalten, die sich mit der Frage der Rückberufung deutscher Staatsbeamter aus den tschechischen und slowakischen Gebieten des Staates befaßten.

Stedbrief gegen Felix von Habsburg

Wien, 9. Mai. Die Staatsanwaltschaft in Wien-Neustadt hat gegen Felix von Habsburg, den 20jährigen Bruder Otto von Habsburgs, einen Stedbrief erlassen. Felix von Habsburg wird darin wegen des Verbrechens des Diebstahls verfolgt.

Valdur von Schirach 31 Jahre alt

Berlin, 9. Mai. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, feiert heute seinen 31. Geburtstag. Als erster übermittelte ihm Stabsführer Lauterbach die Glückwünsche der gesamten SS. In seiner Dienststelle überbrachte Obergerichtsleiter Armann die Grüße der Jugend der Reichshauptstadt. Eine Ehrengesellschaft von Jungvolk und SS mit Spielmannszug war angetreten, deren Front der Reichsjugendführer abschritt. Zwei Jungmädchen überbrachten mit einem großen Glückwunschkreis die Grüße des BDM. Obergerichtsleiter Sohn, der älteste Mitarbeiter Baldur von Schirachs, sprach im Namen der Hitler-Jugend des Großdeutschen Reiches und der Reichsjugendführung herzlichste Glückwünsche aus. Unter den Amtschefs sah man u. a. den Obergerichtsleiter Reichsportführer von Eschammer und Osten.

Die Jugend überbrachte dem Reichsjugendführer heute von 18 Uhr bis 18.25 Uhr in einer Ringsendung von sechs Reichsendern durch Funkhörern ihre Geburtstagsgrüße.

Er ist Jüngling der Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt gewesen, wo ihn auf Anordnung Schupniggs eine bevorzugte Behandlung zuteil wurde. Es wurden ihm Wohnräume prunkvoll eingerichtet und mehrere Garnituren kostbares Silbergeschirr aus Wiener Bundesbeständen zur Verfügung gestellt.

Am 11. März flüchtete Felix von Habsburg über die Grenze und nahm dabei das gesamte kostbare silberne Tafelgeschirr mit. Entsprechend dem Werte der entwendeten Sachen stellt sich der Diebstahl als Verbrechen dar.

Japanischer Vormarsch wird fortgesetzt

Keine Verhandlung mit Tschiangkaiſchek

Totio, 9. Mai. Fürst Kono erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die neuen militärischen Operationen die Lage in China wie der in Fluß gebracht hätten. Wenn Tschiangkaiſchek jetzt um Waffenruhe bitten wollte, würde Japan dieses ablehnen. Japan werde mit Tschiangkaiſchek nicht mehr verhandeln, sondern nur mit dem neuen Regime zusammenarbeiten, so daß es Tschiangkaiſchek nur übrig bleibe, sich dem neuen Regime unterzuordnen. Da die Kriegslage schon am Ende des Monats völlig verändert sein könne, müßten alle Vorbereitungen zur Vereinigung der vorläufigen Regierungen in Peking und Kanton zu einer neuen Zentralregierung getroffen werden. Auch die Frage der Behandlung der Rechte dritter Staaten durch die neue Regierung müßte besonders sorgfältig geprüft werden, um alle Reibungen zu vermeiden.

Impfung.

Die in der Gemeinde Halver für den 10., 11. und 12. Mai 1938 bereits festgelegten und bekanntgegebenen Impftermine müssen wie nachstehend aufgeführt geändert werden:

- a) Die Termine für den Impfbezirk Halver (Schulbezirke Halver, Bergfeld und Glörfeld) bleiben bestehen, also: Impfung Dienstag, 10. Mai, Nachschau Dienstag, 17. Mai.
- b) Impfbezirk Heesfeld (Schulbezirk Heesfeld) neue Termine: Mittwoch, 18. Mai, 14 Uhr Schulgebäude Heesfeld Impfung Dienstag, 24. Mai, 14 Uhr Schulgebäude Heesfeld Nachschau.
- c) Impfbezirk Ehringhausen (Schulbezirke Ehringhausen und Oberbrügge neue Termine: Mittwoch, 18. Mai, 15 Uhr Impfung Schulgebäude Ehringhausen, Dienstag, 24. Mai 15 Uhr Nachschau Schulgebäude Ehringhausen.
- d) Impfbezirk Ennepe (Schulbezirk Schwenke und Buschhausen) neue Termine: Donnerstag, 19. Mai 14 Uhr Impfung Wirtschaft Schulte-Ennepe; Mittwoch, 25. Mai 14 Uhr Nachschau Wirtschaft Schulte-Ennepe.
- e) Impfbezirk Anschlag (Schulbezirk Anschlag) neue Termine: Donnerstag, 19. Mai 15 Uhr Impfung (Schulgebäude Anschlag), Mittwoch, 25. Mai, 15 Uhr Nachschau (Schulgebäude Anschlag).

Halver, den 9. Mai 1938.

Der Amtsbürgermeister.

Ich habe im Hause Wehbergersstraße 2

ein Klempner- und Installationsgeschäft

eröffnet.

Bau von Zentralheizungen und Warmwasserversorgungsanlagen. Ausführung von Betriebstechnischen Anlagen, Autog, Schweiß- und Schneidarbeiten.

Es wird stets mein Bestreben sein, die mir übertragenen Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit mein. Kundschaft auszuführen Um geneigten Zuspruch bittet:

Walter Schumacher, Klempner- und Installateurmeister Wohnung: Winkhauserstr. 31. Zu erreichen unter 3214 bei Heudelbach Jr.



Harmonikas
aller Art, gr. Ausw.
Piano Michael,
Hagen,
Günstige Zahlung, Neumarkstraße 22.



Rind

Anfang-Juli kalbend,
w. H. überzählig, zu verkaufen.

Hugo Alder, Geseberg
b. Anschlag.

Ordentlicher Mann findet

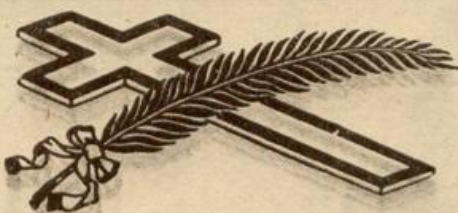
Logis.

Zu erfragen in der Geschäftsst.
bfr. Zeitung in Halver.

3 oder 4 Zimmer-
Wohnung

mit Bad in Halver oder näherer
Umgebung sofort oder nach
Fertigstellung im Neubau gesucht

Angebote an Ing. W. Specht
durch die Geschäftsstelle dieser
Zeitung in Halver



Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlief in
Unna sanft nach schwerem Leiden unsere
geliebte Schwester, unsere gute Schwägerin
und Tante

Ww. Adele Lange

geb. Kaiser

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer
namens der Hinterbliebenen:

Martin Kaiser.

Schalksmühle, Jahnstraße 1,
den 9. Mai 1938.

Die Beisetzung findet in Schalksmühle am 12. Mai
1938, nachmittags 4 Uhr statt.

Trauerfeier in der evangelischen Kirche in Schalks-
mühle um 3 1/2 Uhr.

N. S. Deutscher Reichskriegerbund

(Kyllhäuser) e. V.
Landwehr-
kameradschaft
Halver.

Kreisverbandsappell
Lüdenscheid am 22. Mai 1938.

Die Korporalschaftsführer mel-
den mir bis zum 14. Mai die Teil-
nehmer namentlich.

Ich erwarte umfomehr rege Betei-
ligung, als der Landesgebietsführer
in Lüdenscheid anwesend sein wird.
Der Kameradschaftsführer.

Herrenstoffe
Feinste Maßqualitäten
Große Auswahl
Niedrige Preise

Stoffhaus
Springer
(vorm. Versandhaus)
Hagen, Haldenstraße 25

Exentt Bücher
aus der
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Wir danken allen,
die uns zu unserer goldenen Hochzeit ihre Glück-
wünsche entgegengebracht haben.

Louis Schröder und Frau
geb. Junk.

Nieder-Hövel bei Halver, im Mai 1938.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Ent-
schlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelm Baas
geb. Engelbach.

Mark b. Rietspe, im Mai 1938.



Weißt du noch, Mieke?

... wie mich die Glöbe plagten und ich über
mein Sundeleben schimpfte? Erinnerst du
dich noch, daß ich immer gefagt habe, auch
wir Haustiere brauchen Sauberkeit, um zu
gedeihen? Wie anders ist es doch jetzt, seit
dem IMI für so wenig Geld das
Sutternäpfchen und die Sütte
blitzsauber macht. Ja,
Mieke, es geht doch nichts
über die Keilichkeit:
... ein guter Griff-
der Griff nach IMI!

7350 4/38

Werde Mitglied im Reichsluftschubbu